

DAS WAHLVERHALTEN DER NEUSIEDLER IN DER PARLAMENTSWAHL VON 1946 IN BÖHMEN

Von Jiří Sláma

In der Untersuchung des Wahlausgangs des Jahres 1946¹ haben wir auf vielfache Weise gezeigt, daß der Stimmenanteil der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei in Bezirken mit ehemals hohem Anteil der deutschen Bevölkerung viel höher war als in anderen Bezirken.

Die vorliegende Analyse versucht, das Wahlverhalten der Neusiedler zu rekonstruieren. Da die deutsche Bevölkerung, soweit sie noch anwesend war, kein Stimmrecht mehr besaß, kann für die vergleichende statistische Berechnung der Wahlen vor und nach dem Kriege der deutsche Bevölkerungsanteil von 1930 an die Stelle des Anteils der Neusiedler von 1946 treten, wie in der genannten Monographie vorgeführt wurde.

Bei der statistischen Analyse des Zusammenhangs der Wahlergebnisse für einzelne Parteien und der nationalen Struktur der Bevölkerung konnten wir die unterschiedlichen Anteile, die einzelne Parteien in bezug auf verschiedene Nationalitäten erreicht haben, nachweisen². Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß der Stimmenanteil, den die Kommunisten bei den Tschechen und Slowaken erreicht haben, ungefähr um 10 % kleiner war als ihr Anteil, bezogen auf den deutschen Bevölkerungsteil. Die anderen Parteien schnitten in dieser Hinsicht völlig anders ab. Die hier verwendete mehrfache Regressionsanalyse erlaubt, mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eine Aussage über die zahlenmäßig unbekannte Beziehung zwischen zwei bekannten Größen herzustellen. Wenn beispielweise die soziale Struktur und die Stimmenanteile der Parteien bekannt sind, läßt sich unter gewissen Bedingungen (Signifikanz) eine Aussage über das Wahlverhalten der einzelnen Schichten gewinnen. So zeigen die Berechnungen, daß die christliche Volkspartei überhaupt keine Stimmen, bezogen auf den deutschen Bevölkerungsanteil, erhalten hat. Das Stimmverhalten der Wähler einzelner nationaler Bevölkerungsgruppen hielt sich bei den Volkssozialisten die Waage. Hier haben wir keine signifikanten Unterschiede im Verhalten verschiedener Bevölkerungsgruppen festgestellt. Nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten haben bei den Neusiedlern profitiert, am stärksten allerdings die Kommunisten.

Die gleichen Zusammenhänge wiederholten sich auch bei der Analyse der Wahlergebnisse in Bezug auf die soziale Struktur der Bevölkerung³ oder in Bezug auf die

¹ Sláma, Jiří / Kaplan, Karel: Die Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei 1935 – 1946 – 1948. Eine statistische Analyse. München 1986.

² Ebenda 111, Tabelle A 46.

³ Ebenda 111, Tabelle 51.

religiöse Struktur der Bevölkerung⁴. Auch die Analyse der Wahl von 1946 auf der Grundlage der Wahlergebnisse von 1935⁵ bringt das gleiche Phänomen zutage: starke Gewinne der Kommunisten im Vergleich mit anderen Parteien, bezogen auf die vor dem Kriege agierenden deutschen Parteien.

Bei all diesen Feststellungen handelt es sich natürlich nicht um den Anteil der Kommunisten und anderen Parteien bei den deutschen Wählern. Im Jahre 1946 war die deutsche Bevölkerung schon zum größten Teil vertrieben und der Restteil der deutschen Bevölkerung hat bis auf Ausnahmen kein Wahlrecht gehabt. Der deutsche Bevölkerungsanteil diente, wie angedeutet, bei der Erklärung der Wahlergebnisse des Jahres 1946 als „Ersatzgröße“ für die Erklärung des Wahlverhaltens der Neusiedler. Das dabei angewandte mathematische Verfahren ist die in der Statistik verwendete Methode der Proxy-Variablen (d. h. Näherungsgröße oder Ersatzvariable), mit der auch unbekannté Daten näherungsweise in statistische Berechnungen einbezogen werden können.

In unserer Untersuchung war der Anteil der deutschen Bevölkerung aufgrund der Volkszählung von 1930 eine Ersatzvariable für den Anteil der Neusiedler⁶. Die Verwendung der demographischen Daten der letzten Vorkriegsvolkszählung aus dem Jahre 1930 und der Ergebnisse der Parlamentswahlen des Jahres 1935 zur Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen den Wahlergebnissen von 1946 und ihrem politischen und sozialen Hintergrund führte zu Ergebnissen, die lediglich in groben Zügen die wirklichen Zusammenhänge widerspiegeln. Das ist eine Folge sowohl der großen Bevölkerungsverschiebungen zwischen 1938 und 1946 als auch des Unterschieds zwischen Bevölkerungs- und Wählerstruktur, die ungleiche Aggregate darstellen. Die moderne Statistik ermöglicht zwar, die Fehlergrenzen und die Signifikanz der analysierten Zusammenhänge zu bestimmen, und kann somit auch in dieser Situation Aussagen begründen, die eine hohe Wahrscheinlichkeit besitzen, es bleibt allerdings wünschenswert, die Treffsicherheit dieser Aussagen durch einen besseren Satz von Erklärungsvariablen zu vergrößern. Eben das wird im vorliegenden Aufsatz versucht.

Diesmal wurde die Frage des Wahlverhaltens der Neusiedler direkt angegangen. Das war möglich durch die Verwendung der Daten der Volkszählung, die in den böhmischen Ländern am 22. Mai 1947 durchgeführt wurde. Am Rande wurde dann noch die interessante Frage des Wahlverhaltens der Wähler in den Gebieten der Tschechoslowakei untersucht, in welchen die amerikanische Armee am Ende des Krieges und nach dem Kriege anwesend war. In beiden Analysen wurden einerseits alle 110 böhmische Bezirke untersucht, andererseits aber gesondert die 26 Bezirke, in denen sich die amerikanische Armee aufgehalten hat.

Das Wahlverhalten der Neusiedler

In der Volkszählung vom 22. Mai 1947 in den böhmischen Ländern wurde auch der Aufenthaltsort der Bevölkerung der böhmischen Länder zum 1. Mai 1945 erfaßt. Bei

⁴ Ebenda 112, Tabelle A 61.

⁵ Ebenda 111, Tabelle A 41.

⁶ Ebenda 62 f.

der Volkszählung wurde die ganze im Jahre 1947 anwesende Bevölkerung auf folgende Gruppen aufgeteilt: die Bevölkerung, die schon im Jahre 1945 in der gleichen Gemeinde anwesend war (das waren in Böhmen ca. 69%), die in einer anderen Gemeinde des gleichen Bezirkes anwesend war (3%), in einem anderen Bezirk in Böhmen (20%), in Mähren und Schlesien (1,4%), in der Slowakei (2,8%) und dann weiter in Karpatorußland, in Deutschland oder Österreich, im übrigen Ausland, in der tschechoslowakischen Auslandsarmee oder ohne Angabe. Die anwesende Bevölkerung wurde auch nach Wirtschaftssektoren aufgeteilt. Dabei hat sich gezeigt, daß der Landwirtschaft und Forstwirtschaft ca. 20% der in Böhmen anwesenden Bevölkerung angehört hat, ca. 3% dem Bergbau, ca. 36% der Industrie, ca. 7% dem Handel und Geldwesen, ungefähr der gleiche Anteil dem Verkehr und ca. 10% der öffentlichen Verwaltung, den Dienstleistungen und freien Berufen. Der Rest hat über die sektorale Zugehörigkeit keine Angaben gemacht.

Die Kombination der beiden Merkmale, d. h. der Anwesenheit bzw. des Zuzugsmerkmals und des sektoralen Merkmals macht es möglich, auch die Intensität der Bevölkerungsbewegungen nach Sektoren zu betrachten. Es zeigt sich, daß diese Bewegungen am stärksten im Bereich des öffentlichen Sektors und der Dienstleistungen waren. Das hängt damit zusammen, daß die öffentliche Verwaltung zum großen Teil von den Personen übernommen wurde, die im Mai 1945 in der Gemeinde ihres späteren Aufenthalts noch nicht anwesend waren. Von den Personen dieser Berufsgruppe waren schon im Mai 1945 in der gleichen Gemeinde nur 57% anwesend. Die entsprechende Zahl für die Land- und Forstwirtschaft beträgt 69%, für den Bergbau 63%, für die Industrie 68%, für Handel und Geldwesen 73%, für Verkehr 66%.

Interessant ist der regionale Vergleich. Der Anteil der Personen des Jahres 1947, die schon im Mai 1945 in der gleichen Gemeinde anwesend waren, war in Böhmen erwartungsgemäß mit 68,9% niedriger als in Mähren und Schlesien, wo er 74,6% betrug. Sehr groß waren auch die Unterschiede einzelner Bezirke in Böhmen. Den kleinsten Anteil der alten Bevölkerung wiesen folgende drei Bezirke auf: Bezirk Plan mit 5,98%, Bezirk Tepl mit 6,0% und Bezirk Marienbad mit 7,77%. Die höchsten Anteile der alten Bevölkerung wiesen folgende drei Bezirke auf: Mühlhausen (Milevsko) mit 91,93%, Neu-Bidschow mit 91,33% und Prestitz mit 91,07%.

Anhand dieser Daten für alle Bezirke in Böhmen wurden mit Hilfe der schon früher verwendeten Modelle einige Hypothesen, die sich auf das Wahlverhalten der alten und der neuen Bevölkerung bezogen, getestet. Es wurde angenommen, daß das Wahlverhalten der alten und der neuen Bevölkerung signifikant unterschiedlich war. Die verwendete Untersuchungsmethode war offen sowohl für die Bestätigung als auch für die Widerlegung dieser Hypothese. Die Methode war ferner auch in bezug darauf offen, in welcher Richtung sich das Wahlverhalten der alten und neuen Bevölkerung unterschied. Das bezieht sich auch auf die Ergebnisse einzelner Parteien bei diesen beiden Bevölkerungs- und Wähleranteilen. Es wurde zwar erwartet, daß die Ergebnisse der Kommunisten bei der neuen Bevölkerung besser waren als bei der alten, aber die verwendete Methode war auch für das umgekehrte Ergebnis völlig offen. Die Untersuchung wurde dann weiter vertieft durch die Aufgliederung der alten und der neuen Bevölkerung nach Wirtschaftssektoren. Auf diese Weise war dann möglich, das Abschneiden einzelner Parteien bei den alteingesessenen Bauern und bei den

neuangesiedelten Bauern sowie bei der Bevölkerung zu prüfen, die weiteren Sektoren angehörte.

Es wurde erwartet, daß die Ergebnisse der Kommunisten bei den Neusiedlern besser waren als bei der alteingesessenen Bevölkerung. Die Begründung für diese Erwartung lag darin, daß die Neusiedler der ärmeren und besitzlosen Bevölkerungsschichten angehörten. Es handelte sich um landwirtschaftliche Arbeiter ohne Grund und Boden, die die deutsche Höfe übernehmen wollten, altersmäßig überproportional um jüngere und mobilere Bevölkerungsschichten. Die Bevölkerungsschichten waren politisch eher links orientiert und hätten auch am Ort ihres ursprünglichen Aufenthalts überproportional kommunistisch und sozialdemokratisch gewählt. Auf der anderen Seite wurde diese politische Orientierung dadurch begründet oder verstärkt, daß die Neusiedler eine Zuteilung des deutschen Eigentums erhofften und in dem neuen Regime und insbesondere in der kommunistischen Partei eine Garantie sowohl für eine solche Zuteilung als auch für die Dauerhaftigkeit der neubegründeten Besitzverhältnisse gesehen haben.

Wie ersichtlich, wird bezüglich des Wahlverhaltens der Neusiedler ein doppelter Zusammenhang angenommen. Einerseits waren die Neusiedler – unabhängig von der Übersiedlung – überproportional kommunistisch orientiert. Andererseits wurden sie kommunistisch zumindest zum Teil durch die Chancen der Ansiedlung, da die neuen Lokalverwaltungen in den bisher deutschen Gebieten meist kommunistisch waren. In einem viel breiteren Zusammenhang wird dadurch die These gestützt, daß die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei zugleich zu einem Instrument der Stärkung der Position der Kommunisten und zur späteren Herstellung der kommunistischen Monopolmacht und der Sowjetisierung der Tschechoslowakei wurde.

Die statistische Untersuchung hat bestätigt (oder genauer ausgedrückt: auf hohem Wahrscheinlichkeitsniveau nicht widerlegt), daß das Wahlverhalten der alten und der neuen Bevölkerung in bezug auf einzelne Parteien signifikant unterschiedlich war. Es hat sich als sehr signifikant herausgestellt, daß die Neusiedler die Kommunisten in einem viel stärkeren Maße gewählt haben, als es die alteingesessene Bevölkerung tat. Weiter hat sich gezeigt, daß die Unterschiede im Verhalten der Neusiedler bezüglich einzelner Parteien so stark waren, daß eine Partei von den vieren, die in den böhmischen Ländern aufgetreten sind, von den Neusiedlern kaum gewählt wurde: die christlich-soziale Partei, die unter der Bezeichnung Volkspartei tätig war.

Von der gesamten alteingesessenen Bevölkerung in Böhmen wurde die Kommunistische Partei von ca. 38,5 % gewählt, (Standardfehler dieser Schätzung $\pm 1,0$ %), von den Neusiedlern waren es 59,9 % (Standardfehler $\pm 1,5$ %).

Die Volkspartei wurde von 24,7 % der alten Bevölkerung gewählt (Standardfehler $\pm 1,1$ %). Dabei zeigt sich, daß kein signifikanter Anteil der Neusiedler diese Partei gewählt hat.

Sozialdemokraten wurden von 13,5 % der alten Bevölkerung gewählt (Standardfehler $\pm 0,6$ %) und von 18,6 % der Neusiedler (Standardfehler $\pm 0,9$ %).

Die nationalsozialistische Partei wurde von 23,0 % der alten Bevölkerung gewählt (Standardfehler $\pm 0,8$ %) und von 17,5 % der Neusiedler (Standardfehler $\pm 1,2$ %).

Ein geringer Teil der Wähler (ca. 0,3 %) hat leere Zettel abgegeben. Interessanterweise war dieser Anteil bei den Neusiedlern größer als bei der Bevölkerung.

Die Analyse wurde durch die Berücksichtigung der Aufteilung der alten und neuen Bevölkerung nach Wirtschaftssektoren vertieft. Dabei hat sich gezeigt, daß die Positionen einzelner Parteien bei der alten und neuen Bevölkerung auch in bezug auf ihre sektorale Zugehörigkeit sehr stark voneinander abwichen. So haben z. B. die Kommunisten bei den alteingesessenen Bauern nur ca. 25 % der Stimmen erreicht, dagegen bei den neuansässigen Bauern ca. 76 %. Wenig unterschiedlich waren die Stimmanteile der Kommunisten bei der alt- und neueingesessenen Industriebevölkerung. Während bei der alten Industriebevölkerung die Kommunisten etwa 53 % bekamen, waren es bei der neuen Industriebevölkerung ca. 64 %. Kleinere Stimmanteile erreichte die kommunistische Partei bei den Neusiedlern im Bereich des Handels und Verkehrs, nämlich ca. 56 %, während es bei der alten Bevölkerung dieses Sektors 88 % waren. Es muß allerdings betont werden, daß die Fehlergrenzen bei diesen Angaben größer sind als bei den Angaben über das Verhalten der nicht aufgeteilten alten und neuen Bevölkerung, über welches oben berichtet wurde.

Die Wahlergebnisse der Volkspartei stützen sich vor allem auf die alteingesessene landwirtschaftliche Bevölkerung, von der die Partei mehr als 60 % der Stimmen bekommen hat.

Die sozialdemokratische Partei wurde von der alteingesessenen landwirtschaftlichen Bevölkerung kaum gewählt, dagegen hat sie signifikante Anteile bei den landwirtschaftlichen Neusiedlern bekommen. Außerdem wurde sie auch relativ stark von der alten und neuen Industriebevölkerung gewählt. Signifikante Anteile hat sie auch im Bereich des Handels und Verkehrs, sowohl bei der alten als auch bei der neuen Bevölkerung, erhalten.

Die nationalsozialistische Partei wurde von der alten landwirtschaftlichen Bevölkerung kaum gewählt, und auch bei der neuen landwirtschaftlichen Bevölkerung hat sie nur wenig Stimmen bekommen. Am stärksten wurde sie von der alten Industriebevölkerung und von den Angehörigen des öffentlichen Dienstes, der Dienstleistungen und der freien Berufe gewählt.

Der Wahlausgang im Besatzungsgebiet der amerikanischen Armee

Die Frage, inwieweit die Anwesenheit der alliierten Armeen in der Tschechoslowakei die gesamte Entwicklung und darunter auch den Wahlausgang des Jahres 1946 beeinflusst hat, ist eine sehr kompliziert zu beantwortende Frage. Der relative Einfluß der sowjetischen und der amerikanischen Armee auf die Entwicklung der Tschechoslowakei leitet sich nicht einfach von den Anteilen ab, zu welchen diese Armeen in der Tschechoslowakei stationiert waren. Dieser Einfluß hängt nur zum Teil davon ab, wie sich die Angehörigen der Armeen zu der tschechoslowakischen Bevölkerung und den Institutionen des wiederentstehenden Staates und zu den Deutschen und ihren Institutionen verhalten haben. Der Einfluß der Anwesenheit der alliierten Armeen hat sich dabei sowohl auf die Gebiete, wo sie stationiert waren, als auch auf andere Gebiete, ja auf das gesamte Territorium des Staates erstreckt. Da die grundsätzliche politische Orientierung des neuen Staates schon im voraus weitgehend festgelegt wurde und die nichtkommunistischen Parteien die Bindung in der Nationalen Front, der sie kaum ausweichen konnten, eingegangen waren, waren sie nicht frei, Gesetzesverstöße bei

beiden Besatzungsmächten gleich zu behandeln. Es ist nicht einmal klar, ob z. B. die Anwesenheit der amerikanischen Armee in Westböhmen sich dort positiver ausdrücken sollte als in anderen, nicht amerikanisch besetzten Regionen – sozusagen auf die Entfernung. Gerade dort, wo die sowjetische Armee stationiert war, konnte ihr „schlechtes Verhalten“ eine noch größere Unterstützung nichtkommunistischer Parteien bewirken, als es in den Gebieten der Fall war, wo die Amerikaner präsent waren. Es ist auch nicht klar, ob der Einfluß der Anwesenheit der Amerikaner gerade den nichtkommunistischen Parteien helfen sollte, die doch in den Augen vieler Bürger, die gegen die Kommunisten und Sowjets eingestellt waren, mit den Kommunisten am gleichen Strang gezogen haben.

Trotz all dieser Bedenken, Vorbehalte und Einschränkungen haben wir versucht, eine einfache These über die Wirkung der Anwesenheit der Amerikaner auf die Wahlergebnisse 1946 zu testen. Der statistische Test vergleicht das Verhalten der Wähler in bezug auf einzelne Parteien in dem Teil Böhmens, wo die amerikanische Armee stationiert war, mit dem restlichen Teil von Böhmen. Die Amerikaner waren in 26 der 110 Bezirke Böhmens anwesend. Ihr Besatzungsgebiet nahm entweder die ganze Fläche dieser Bezirke ein oder nur einen Teil davon.

Zu einem Test der Hypothese von einem unterschiedlichen Wahlverhalten in den 26 „amerikanischen“ und 84 „nichtamerikanischen“ Bezirken wurde die Methode der binären Variablen (auch als Methode der Dummyvariablen oder Strohvariablen bekannt) verwendet. Die Untersuchung knüpft an die statistische Erklärung der Wahlergebnisse durch das differenzierte Verhalten der alten und neuen Bevölkerung an und erweitert die statistische Analyse um eine weitere Größe, die Dummyvariable, die „amerikanische“ und „nichtamerikanische“ Bezirke unterscheidet. Die Verwendung dieser Dummyvariablen ermöglicht eine Schätzung, welche Parteien in amerikanisch besetzten Bezirken ein Mehr bzw. ein Weniger an Stimmen bekommen haben, ob diese mehr und weniger Stimmen statistisch signifikante Größe hatten und wie groß dieser Betrag war. Es sollte sich z. B. zeigen, ob die Kommunisten in „amerikanischen“ Bezirken weniger Stimmen bekommen haben als in „nichtamerikanischen“ und welche nichtkommunistischen Parteien davon profitiert haben.

Das Fazit der statistischen Untersuchung ist negativ. Es konnte nicht nachgewiesen werden, daß das Wahlverhalten der Wähler in „amerikanischen“ Bezirken signifikant unterschiedlich war gegenüber dem Verhalten der Bevölkerung in den „nichtamerikanischen“.